

Klartext – So sieht die Praxis in der Kita wirklich aus

Kinder brauchen mehr als Zahlen: Warum der Kita-Alltag neue Antworten fordert

Grundsätzlich finde ich es positiv, dass mehr finanzielle Mittel eingeplant sind und zusätzliche Unterstützung im Alltag angedacht wird. In der praktischen Umsetzung zeigt sich jedoch immer wieder, dass viele dieser Ansätze die tatsächliche Situation im Alltag nicht ausreichend abbilden.

In meiner vorherigen Einrichtung (bis einschließlich Februar) war ich gleichzeitig als Leitung und Gruppenleitung eingesetzt, da die Einrichtung zu wenig Kinder für eine freigestellte Leitung hatte. Diese Doppelrolle war auf Dauer sehr belastend und für mich mit ausschlaggebend für meinen Stellenwechsel.

Der Personalschlüssel war formal erfüllt, die Realität sah jedoch häufig anders aus. Zeitweise waren bis zu 33 Kinder gleichzeitig anwesend, darunter auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Insgesamt standen wenig pädagogische Kräfte zur Verfügung, die sich durch unterschiedliche Arbeitszeiten zusätzlich verteilt haben. Besonders im Kiga- Bereich. (HEP/päd. Ergänzung und ich)

Besonders herausfordernd waren die vielen Übergänge im Alltag: beim Mittagessen, in Aufräumsituationen, beim Wechsel zwischen Innen- und Außenbereich oder auch bei alltäglichen Bedürfnissen einzelner Kinder. In solchen Momenten kam es vor, dass eine Kollegin allein oder nur zu zweit mit einer großen Gruppe war. Diese Situationen waren oft schwer aufzufangen und haben den Alltag deutlich erschwert.

Gleichzeitig wurde vermehrt mit Teilzeitkräften, Minijobbern oder Praktikantinnen und Praktikanten gearbeitet. Diese waren zwar rechnerisch eingeplant, konnten aber die Verantwortung im pädagogischen Alltag nicht im gleichen Maß übernehmen. Aufgaben wie Beobachtungen, Elterngespräche oder auch die Begleitung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf blieben dadurch häufig an einzelnen Personen hängen oder konnten nicht in der notwendigen Qualität umgesetzt werden. Die IB hat uns häufig unterstützt.

Auch zusätzliche Aufgaben wie Konzeptarbeit, Schutzkonzept, Planung von Festen oder Teamtage ließen sich im Alltag oft nur über Mehrarbeit umsetzen. Gerade bei unserer Arbeit nach der Werkstattpädagogik war eine gute Vorbereitung sowie regelmäßiger Austausch im Team notwendig. In der Praxis war es jedoch schwierig, alle einzubinden: Entweder waren Teilzeitkräfte bei wichtigen Besprechungen nicht dabei oder sie nahmen teil und sammelten Überstunden, die dann an anderer Stelle wieder gefehlt haben.

Rückblickend wurde deutlich, dass die tatsächliche Personalsituation im Alltag nicht realistisch abgebildet wird. Besonders in Randzeiten und bei Ausfällen entstehen Lücken, die im System so nicht sichtbar sind. Gleichzeitig steigen die Anforderungen durch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf spürbar, was die Situation zusätzlich verschärft.

Ich bin zwar bereits seit einiger Zeit Mitglied, habe mich bisher jedoch eher zurückgehalten. Durch meinen Stellenwechsel möchte ich nun doch diese Erfahrungen aus der Praxis einbringen.

Aus meiner Sicht braucht es vor allem eine realistischere Abbildung der tatsächlichen Personalsituation im Alltag sowie eine Verbesserung des Betreuungsschlüssels, die sich an den realen Anforderungen orientiert.

**Klartext ist eine Rubrik, in der wir unsere Mitglieder zu Wort kommen lassen um die Bandbreite der Positionen in der Öffentlichkeit abzubilden und auf verschiedene Themen aufmerksam zu machen. Die Texte dieser Rubrik sind nicht durch den Verband verfasst und sind keine offizielle Pressemitteilung/Stellungnahme des Verbandes.*